

## **Predigt zum 32. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C 2019**

**Lesung:** 2 Makk 7, 1-2.7a.9-14    **Evangelium:** Lk 20, 27-38

*„Spuren der Auferstehung mitten im Leben entdecken“*

Liebe Schwestern und Brüder!

***„Wie clever sind Sie wirklich?“***

Unter dieser Überschrift wird in einer t-online Befragung im Internet die Klugheit der User mit 10 Fangfragen auf die Probe gestellt. Die Fragen haben es ganz schön in sich.

***„Wie clever sind Sie wirklich?“***

Das wollten die Sadduzäer im heutigen Evangelium bei Jesus testen. Gerade ist er wieder in die Stadt Jerusalem gekommen. Und sofort wollten sie ihm wie so oft vor seiner Passion auch da eine Falle stellen. So suchten sie einen Grund, ihn zu verklagen.

Die Sadduzäer, eine „Splittergruppierung“ des Judentums, stellen Jesus heute eine Fangfrage, in der er sich zum Thema „Auferstehung der Toten“ äußern soll, wie er das sieht. Die Sadduzäer selbst hielten als konservative Theologen von damals eine Auferstehung von den Toten für absurd. Sie leugneten sogar, dass es eine Auferstehung gibt. Sie vertraten die Meinung: Davon steht nichts in der Thora (5 Bücher Mose), die für sie allein gilt. Sie wollten Jesus mit ihrer Frage lächerlich machen und ihn als einen hinstellen, der in ihren Augen hier eine falsche Auffassung vertritt. Aber sie haben nicht mit seiner Cleverness gerechnet.

Die Sadduzäer konstruieren bei Lukas einen Fall, der auf die alte Bestimmung der sogenannten „Leviratsehe“ zurückgeht, die besagt, dass wenn ein Mann ohne männliche Nachkommen stirbt, sein Bruder verpflichtet ist, ihm einen männlichen Nachkommen zu zeugen, damit das Geschlecht weiterexistiert (vgl. Deuteronomium 25).

Der Gott, den Jesus aber verkündet, ist „ein Gott der Lebenden“. Er lässt von den Toten auferstehen. Und in dieser geistigen Welt ist so etwas wie „heiraten“ und die Erbfolge mit einem Nachkommen aufrecht zu erhalten nicht mehr

wichtig, weil dort ja nicht gestorben wird. Es werden eben gerade nicht die irdischen Gesetzmäßigkeiten ins Jenseits hinein verlängert.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Evangelium dieses Sonntags ist auch eine Anfrage an uns. An jeden ganz persönlich: was denkst du – was glaubst du: gibt es eine Auferstehung von den Toten? Was bedeutet Auferstehung von den Toten für dich?

In einem Bibelgespräch, das ich in der vergangenen Woche zu dieser Stelle geführt habe, kamen weitere Fragen auf:

Wo erlebt die Frau des Evangeliums eine Spur von Auferstehung in ihrem Leben? Wie kann ich Auferstehung von den Toten im Hier und Jetzt wahrnehmen?

Woran können wir Spuren der Auferstehung im Hier und Jetzt bereits entdecken?

In der Beantwortung dieser Fragen liegt für mich ein Teil der frohen Botschaft, die der Evangelist Lukas uns vermitteln will.

Der „Frau“ bei Lukas wurde als Auferstehungserfahrung geschenkt, dass sie nach jedem Todesfall, den sie erleben musste, wieder beziehungsfähig war.

Wir begegnen heute „Beziehungsmenschen“. Freundschaften entstehen und wachsen vielfach. Was wird „drüben“ mit diesen Beziehungen sein?

Ich finde schön, was der heilige Papst Johannes XXIII seinerzeit dazu sagte:

„Wenn ein Mensch stirbt, wird der Freundeskreis unter den Toten größer“. – Unsere Verstorbenen sind also nach dem Tod nicht weg. Sie bleiben unsere Freunde. Sie sind uns aus einer anderen, Raum und Zeit entzogenen Wirklichkeit nahe. In der italienischen Stadt Ravenna steht die Kirche San Appolinare in classe. Im Hochaltar sieht man in der Kuppel und nahe den Fenstern im Altarraum eine „Galerie der Heiligen“.

Zu ihnen zählen auch alle unsere verstorbenen Angehörigen, Freunde, Nachbarn, Wegbegleiter. Sie bleiben uns nahe durch das, wie sie gelebt haben, was sie gesagt und wodurch sie uns und unser Leben geprägt haben. Das ist für mich sehr tröstlich.

Spuren der Auferstehung hier und jetzt konnten vor 30 Jahren die Menschen in der DDR erleben. Für sehr viele war es ein unbeschreibliches Glücksgefühl, als sie die Nachricht erhielten, dass die Mauer, Ost und Westdeutschland teilte, dauerhaft geöffnet würde. So konnten sehr viele nach langer Zeit endlich wieder zu ihren Familien und Angehörigen zurück. Für sie und für ihre Beziehungen begann vor 30 Jahren so etwas wie ein neues Leben.

Liebe Schwestern und Brüder!

Der verstorbene Priester und Dichter Martin Gutl bringt es schön auf den Punkt, wo wir diese und weitere Spuren der Auferstehung im Alltag entdecken können, wenn er in einem Gedicht schreibt:

*„Auferstanden, das ist:*

*Aufgabe haben.*

*Auferstanden, das ist:*

*Neuland sehen.*

*Auferstanden, das ist:*

*Liebe schenken.*

*Auferstanden, das ist:*

*Vertrauen können.“*

In dieser Feier bringen wir unsere Gaben zum Altar. Wir bringen ihm unser Vertrauen in das Leben, das von ihm kommt. Wir danken ihm für die Spur der Auferstehung, die wir auch im Brotbrechen und im Mahlhalten für uns entdecken dürfen. AMEN

(Pfarrvikar Andreas Krehbiel; es gilt das gesprochene Wort!)

## **Fürbitten zum 32. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr C- Frieden Christi 2019**

**Gott unser Vater. Du Freund unseres Lebens. An diesem österlichen Tag bringen wir unsere Anliegen vor dich und bitten:**

- Für alle Menschen, die von anderen auf die Probe gestellt werden, um heraus zu bekommen, wie sie „ticken“ und welche Einstellungen sie haben. Um Überzeugungskraft.
- Für alle Menschen, die sich mit dem Glauben an die Auferstehung und an ein Leben nach dem Tod schwer tun. Um Zuversicht.
- Für alle Menschen, die in der Sterbe- und Trauerbegleitung tätig sind. Um Sensibilität und Einfühlungsvermögen für die, die ihnen anvertraut sind
- Für alle Menschen, die in den letzten Tagen gestorben sind. Um das neue Leben bei dir.

**Gott unser Vater. Du gehst mit uns durch diese Zeit und begleitest uns auf dem Weg in die Ewigkeit. Dafür danken wir dir. Amen**